

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

138 (23.3.1921) Abendausgabe

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 23. März 1921.

Empfang der heimkehrenden Oberfährtler.

Die aus dem badischen Lande in das oberfläussche Abteilungsgebiet abgedrückten Schiefer werden in 2 Transporten morgen Donnerstag und Ostersonntag früh zurückkehren. Der erste Transport trifft morgen früh etwa 6 Uhr im hiesigen Hauptbahnhof ein, der zweite Ostersonntag früh etwa 8 Uhr. Die Stadtverwaltung wird im Benehmen mit dem Schutzbund für die Grenz- und Auslandsdeutschen den heimkehrenden deutschen Volksgenossen einen feierlichen Willkommungszug zum Zeichen des Dankes für ihre vaterländische Opferwilligkeit entbieten. Es sind Musik- und Gesangsvereine der Harmoniekapelle und der hiesigen Gesangsvereine bei der Ankunft des morgigen Zuges in der Bahnhofshalle (Bahnhof II) vorgesehen, außerdem Ansprachen des Herrn Staatspräsidenten, des Oberbürgermeisters und eines Vertreters des Schutzbundes für die Grenz- und Auslandsdeutschen. Bahnhof und Bahnhofshalle werden von der Stadtverwaltung im Verein mit der Eisenbahnverwaltung ausgeschildert werden. Auch der zweite Transport — am Ostersonntag früh — wird, wenn auch wegen der sehr frühen Morgenstunden in etwas einfacherer Weise, begrüßt werden.

(1) Bewältigung des Osterverkehrs. Nach einer Anordnung der Eisenbahn-Generaldirektion Karlsruhe ist zur Bewältigung des diesjährigen Osterverkehrs auf allen Stationen mit erfahrungsgemäß starkem Personenverkehr für eine angemessene Verstärkung der bei der Abwicklung dieses Verkehrs beteiligten Beamten und Arbeiter Sorge zu tragen. Die geplanten Sonderzüge sind durch Schalteranmeldung zu veröffentlichen. Bei besonders ungünstiger Witterung und dadurch bedingtem schwächeren Verkehr sind die Stationen, Sätze der Betriebsinspektionen ermächtigt, die zur Bewältigung des Verkehrs nicht erforderlichen Sonder- und Ergänzungszüge einzulegen. Besonders dringenden Fällen weitere Ergänzungszüge einzulegen. Sonderzüge werden auf fast allen Strecken eingelegt am Samstag, 26. März, Ostersonntag, 27. und 28. März, so besonders an den beiden Hauptfeiertagen auch durchgehende Züge nach und von Raumberg, Baden-Baden. Am Charfreitag werden keine Sonderzüge verkehren.

(2) Regelung des Fremdenverkehrs. Wie alljährlich fand auch dieses Jahr eine Aussprache unter den süddeutschen Ländern über die künftige Regelung des Fremdenverkehrs statt. Es bestand Übereinstimmung darüber, daß die den Fremdenverkehr beschränkenden Vorschriften zwar noch nicht förmlich aufgehoben werden können, daß jedoch angeht die Befreiung der Ernährungslage der Vorkauf der die Aufnahme von Fremden und deren Aufenthaltsdauer beschränkenden Bestimmungen vorsehen zu lassen bis auf weiteres ausbleiben sei. Bezugsämter und künftliche Kommunaloberbehörden werden entsprechende Anweisung erhalten. Das Ministerium des Innern befaßt sich vor, falls sich etwa aus dieser Regelung Mißstände ergeben sollten, für einzelne Bezirke oder Teile derselben von Fall zu Fall einschränkende Anordnungen zu treffen.

Der internationale Postübermittlungsdienst. Für den internationalen Postübermittlungsdienst ist bekanntlich auf dem Weltkongress in Madrid ein Übereinkommen getroffen worden. Ihm sind inzwischen folgende Länder mit einer Postfachvereinbarung beigetreten: das Deutsche Reich, Deutschösterreich, die Tschechoslowakische Republik, Belgien, Dänemark, Frankreich mit Algerien und Tunis, Ungarn, Italien und Japan mit ihren Schutzgebieten, Luxemburg, die Niederlande sowie die Schweiz. Ohne eigenen Postfachvertrag sind ferner beigetreten Schweden, Jugoslawien, Portugal mit seinen Schutzgebieten, Rumänien und Marokko. Das Übereinkommen ist demnach gebildet, wie es schon seit 1910 zwischen dem Deutschen Reich, Österreich-Ungarn und der Schweiz bestand. Die Gebühr für den Postverkehr wird jetzt 20 Goldmarken nicht übersteigen. Im deutschen Reich werden jetzt 20 Pfennig für die ersten 400 Mark und 5 Pfennig für jede weitere 100 Mark erhoben. Der Postfachverkehr kann einen Zettel mit Mittelnamen an den Empfänger beifügen, für den nur eine Gebühr erhoben werden darf, wenn dies auch im Innern Verkehr geschieht.

Karlsruher Marktbericht vom 23. März. Sehr erfreulich war heute die Zufuhr in Frischgemüse, speziell in Spinatgemüse, so daß

nicht alles verkauft wurde. Ebenfalls wurde reichlich Auslandsgerichte angefahren, wie Weiß- und Rotkraut, Blumenkohl und Eisalat, sowie Süßholzwurste. Günstig war auch das Angebot in Fleisch- und Wurstwaren, Fisch- und Seeisfische, Käse und Eier, letztere Stück M 1,50—1,60. Morgen Gründonnerstag findet der Hauptmarkt auf dem Ludwigspark statt. § Selbstmord. Gestern Abend wurde die Leiche einer 81 Jahre alten Witwe von hier im Schloßgartensee gelandet. Der Beweggrund ist unbekannt.

Anzeigen für das Mittagsblatt vom des Karfreitags wegen möglichst schon am Donnerstags (größere Anzeigen bis 4 Uhr nachmittags) aufzugeben. Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Karlsruher Strafkammer.

§§ Karlsruhe, 22. März. Sitzung der I. Strafkammer. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Betzler. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Dr. Dettigsmann. Der Goldschmied Friedrich Geißel aus Bräunlingen hatte in Pforzheim bei einem Bekannten fünf Alpkatalaschen im Werte von etwa 600 Mark gestohlen. Vier Taschen verkaufte er zu den Fasser Paul Schmidt aus Pforzheim, welche dieser seinem Bruder, dem Reisenden Fritz Schmidt, zum Verkaufen weitergab. Dieser gab sie seinerseits an die Telegraphistin Klara Kopp aus Pforzheim, welche versprach, die Taschen abzugeben. Eine Tasche erhielt sie von Schmidt als Geschenk. Eine weitere Tasche hatte Geißel an den Mechaniker Karl Schnabel aus Pforzheim gegeben, da dieser einen Abnehmer dafür hatte. Geißel, der schon eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren verbüßt, erhielt wegen Diebstahls im Rückfall eine Zuchthausstrafe von 8 Monaten Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten eine Gefängnisstrafe von 1 Monat, Fritz Schmidt zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat eine Zuchthausstrafe von 2 Wochen, Klara Kopp 1 Monat Gefängnis. Der Angeklagte Schnabel wurde freigesprochen.

Der Presser Gottlob Schmidt aus Gräfenhausen stahl bei einem Bekannten Silbergeld, das er an den Kaufmann Julius Schöner aus Karlsruhe verkaufte, der sich deshalb wegen Hehlerei zu verantworten hatte. Schmidt erhielt wegen Diebstahls 7 Monate Gefängnis abzüglich 7 Wochen Unteruchungshaft. Schöner wurde freigesprochen.

Der Tagelöhner Jakob Christen aus Nebringen, der schon 17 Mal vorbestraft ist, wollte seinen Rasenmäher reparieren. Weil er keine Bretter dazu hatte, ging er zu den Holzern. Er entwendete dazu in einer Sägerei Holz im Gesamtwerte von 50 Mark. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen Diebstahls im Rückfall zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

Der Händler Friedrich Köhler aus Heilbronn stahl beim Herumziehen in einem Hause, wo er seine Waren absetzen wollte, 1 Mantel, 2 Paar Stiefel und Rauchfleisch. Er traf in einer Wirtschaft, nachdem er nach Karlsruhe gekommen war, den Händler Friedrich Albert aus Heilbronn, den er von früher kannte. Da Köhler schon müde war, bat er den Albert, den Mantel für ihn zu verkaufen, was dem Albert schließlich auch gelang. Er hatte sich deshalb wegen Hehlerei vor der Strafkammer zu verantworten. Die anderen Gegenstände verkaufte Köhler in verschiedenen Wirtschaften. Die Strafkammer verurteilte Köhler zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten, darunter mehrjährige Zuchthausstrafen. Er wurde daher wegen Diebstahls im Rückfall zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt, wozu 7 Wochen durch die Unteruchungshaft verbüßt sind. Weiter wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt. Albert wurde freigesprochen.

Der Hilfsbedürftige Wilhelm Finkbeiner aus Reningen, der schon vielfach zum Teil mit Zuchthaus verurteilt ist, hatte in einer hiesigen Wirtschaft im letzten Jahr eine größere Rechnung gemacht. Da er nicht genügend Geld hatte, sagte er, er habe von der Stadtkasse noch Geld zu bekommen, was sich später als unwahr herausstellte. Er verließ das Lokal, um es zu holen, kehrte aber nicht mehr dahin zurück. Die Kellnerin erstattete nach längerer Zeit Anzeige bei der Kriminalpolizei, um ihn ausfindig zu machen. Der Angeklagte behauptet, an der Zahlung verhindert gewesen zu sein, da er zwei Tage später ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Finkbeiner wurde wegen Betrugs im Rückfall unter Einrechnung einer noch zu erledigenden Zuchthausstrafe zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Am Wegrand aber, wo er kurze Rast hielt, blühte er in den Sad, und freudiges Erstaunen malte sich auf seinem Gesicht: Einen Sad voll roten Lechmes hatte er nach Augsburg getragen, eine Bürde roter Heller trug er nach Hause. Die Dorfgenossen wunderten sich, als sie den Michel, den sie über den zerfallenen Backstein traurig wählten, froh und lachend ankommen sahen. „Einen guten Dienst habt Ihr mir erwiesen, als Ihr den Ofen zerbracht“, rief der Bauer ihnen schon von weitem entgegen: „Kote Heller, einen ganzen Sad voll, habe ich für den Lehm erhalten. Zehn neue Defen kann ich mir dafür bauen.“

Da gingen die Bauern hin und zerstückten ihre Oren, füllten den Lehm in Säcke und fuhren gen Augsburg. Keiner aber erhielt einen roten Heller dafür. Jörnig über den Michel kehrten sie heim und beschloßen, ihm nun einen Streich zu spielen, über den er nicht lachen sollte. Der Bauer hatte einen Hund, den hatte er lieb, wie sein eigen Kind. Den täuften die andern und warfen ihn vor Michels Hofst. Aufweinen hätte der Bauer mögen, als er das treue Tier elend im Staube liegen sah. Er beherrschte sich aber und überlegte, wie er sich an seinen Widersachern rächen könne. Auf die Straße, die von Augsburg her zum Dorfe führte, legte er den Hund hin, als ob das Tier in der Sonne des Nachmittags schläfe. Sie selbst aber das er hinter einem Strauch, der am Wege stand. Bald nahm ein Gefährt in rascher Fahrt, der Fuhrmann sah den Hund im Staube liegen und knallte mit der Peitsche, daß die Straße frei werde. Das Tier aber rührte sich nicht. Da rief der Fuhrmann einen Fluch aus und fuhr mit Pferden und Wagen über das tote Tier. Michel aber sprang hinterm Busch hervor, fiel den Pferden in die Fügel und schrie den zu Tode erschrockenen Fuhrmann an, dieser habe seinen Hund, ein unschätzbare wertvolles Tier, getötet; auf dem Galgen solle er die ruchlose Tat büßen. Der Fuhrmann, der glaubte, der Teufel habe ihm einen Streich gespielt, schwang sich auf das eine Pferd und ritt spornstreichs davon, das andere Tier und den Wagen, auf dem wohlgefüllte Weinsässer geladen waren, dem freudig lachenden Michel zurücklassend.

Musik aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Geburten. 12. März: Reinhold Rudolf Sudota, Vater Rudolf Hof, Bachmeister a. D. — 14. März: Gertrud Pauline Julie, Vater August Böhner, Schmied. — 15. März: Friede Pauline, Vater Wilhelm, Vater o. d. Bahnbau; Horst Günther, Vater August Hornung, Kaufm.; Walter Kurt, Vater G. Krebber, Stadtm.; Erich Helene, Vater Emil Trauer, Wirtsmacher; Gislotte Maria Hedwig, Vater Fritz Oberg, Wirtsmacher. — 16. März: Marie Luise Ruth, Vater Leonhard Kettich, Professor; Regina, Vater Wolf Wilhelm, Kaufm.; Walter Jakob, Vater Jakob Degele, Fabrikarb.; Hertha Anna Mina, Vater Rud. Kammerle, Schmitt. Todesfälle. 21. März: Ida Hamm, alt 40 Jahre, Ehefrau von Karl Hamm, Staatsanwalt; Anna Gertter, alt 59 Jahre, Ehefrau von Heinrich Gertter Betriebsleiter. — 22. März: Eugen Belle, Witwer, Maschinenf., alt 43 Jahre; Ludwig Schöndelmaier, Chemann, Schloffer, alt 67 Jahre; Wilhelm Adam, Schlosserlehrling, alt 18 Jahre; Elisabeth Knobloch, alt 56 Jahre, Ehefrau von Friedrich Knobloch, Steinbauermeister.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Höhe über dem Meere m, Temperatur °C, Gelegte Höchstwärme, Höchste Temperatur nachts, Wetter. Rows include Karlsruhe, Pforzheim, Baden-Baden, etc.

Allgemeine Witterungsübersicht. Bei hohem Druck über ganz Mitteleuropa dauert das wolkenlose Frühlingswetter mit leichten Nachfröhen an. Tiefdruckgebiete westlich Irland mit nördlicher Zugrichtung scheinen keinen Einfluß auf unsere Witterung zu gewinnen. Über Osteuropa steht eine Verklärung des hohen Druckes bevor. Voraussichtliche Witterung bis Donnerstag, 24. März, nachts: Deiter, am Tage ziemlich warm, nachts noch leichte Fröhe.

Wetter- und Wintersportansichten für Ostern.

am. Vom Schwarzwald, 22. März. (Priv.) Die Wetterregel, daß „grünen Weihnachten“, „Weiße Ostern“ folgen werden, dürfte sich auch heuer nicht bewahrheiten. Zwar schien ausgangs der verfloßenen Woche ein durchgehender Wetterumschlag, ein empfindlicher Räte-rückfall einzutreten, aber er währte tatsächlich nur 36 Stunden. Am Sonntag tobte im Schwarzwald ein starker Schneesturm. Er brachte unseren höchsten Erhebungen, dem Feldberg- und Beihengebiet in wenigen Stunden 20 Zentimeter frischen Pulverschnee, jedoch die Wintersportler nochmals auf Ostern Hoffnung zu schöpfen glaubten. Aber schon am Montag begann die Witterung bei langsam, aber stetig ansteigendem Luftdruck wieder aufzuheltern und jetzt scheint es fast sicher, als ob eine neue länger dauernde Trocken- und Schönwetterperiode — die vermutlich bis Ostern anhalten dürfte — ihren Anfang genommen habe. Nach den heute auf dem Hochschwarzwald vorliegenden Berichten besteht im gesamten Feldberggebiet, beim Herzogenhorn, bei Stäbenwalen, bis zur Halde und dem Schauenstand eine gute Schneehöhe. Auf den nordwestlichen Rammhöhen liegen reichlich 40 Zentimeter Schnee, darunter 15—25 Zentimeter Pulverschnee auf altem Harth. Feldbergkopf meldet 30 Zentimeter, Herzogenhorn 30 bis 35 Zentimeter trockenen Schnee. Letzte Nacht trat harter Frost (bis zu 5 Grad) auf, tagsüber blieb am Montag die Temperatur bei bedecktem Himmel um Null Grad. Inzwischen strahlt jetzt auch über die Schneebedeckten Höhen helles Märzsonne, die ohne Zweifel der verhältnismäßig geringen Schneelage in den nächsten Tagen ordentlich zusehen wird; immerhin dürfte bis Ostern im Feldbergbereich und den nächstgelegenen Höhen, etwa bis 1000 Meter abwärts, die Ausübung des Wintersports möglich sein. — Im nördlichen Schwarzwald liegt heute noch oberhalb 600 Meter Schnee. Etwa 20 bis 25 Zentimeter beträgt die geschlossene Schneehöhe auf den Rammhöhen der Hornisgrunde, des Schliffkopfes und des Anleibes. Die Stäben ist oberhalb 1000 Meter zurzeit sehr gut, der Schnee trocken, an Nordseiten noch pulvrig. Bei Fortbestand des klaren Wetters wird an den Feiertagen nur noch an den Nordhängen der nächsten Erhebungen einigermaßen Sport möglich sein.

Wasserstand des Rheins vom 23. März morgens 6 Uhr: Schupferinsel: 0,13 m, 8 cm gestiegen; Rehl: 1,14 m 2 cm gestiegen; Magaz: 2,65 m, 3 cm gestiegen; Mannheim: 1,46 m, 2 cm gestiegen.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

1919/20: 14 Abitur; 16 Prima; 25 Oll und Einl. an Commal. Heiligsammal. Oberrealgymn. Verpflegung durch eigene Landwirtschaft gesteuert. am

Der Glücksbauer.

Ein alter, deutscher Schwank von Hans Gölgen. Zur Zeit, da es noch keine großen Städte gab und die Menschen ohne Hast ihre Tage dahinlebten, hat sich die Geschichte ereignet, die ich hier erzählen will. Sie zeigt, daß wer andern einen schlimmen Streich spielen will, nur zum Glück dieser andern beiträgt.

In einem Dorfe, nicht allzuweit von Augsburg lebte in jenen Tagen ein Bauersmann, der sich durch irgendwelche harmlose Taten mißliebig bei seinen Dorfgemeindegemacht hatte. Um ihm einen Schabernack zu spielen, warfen sie ihm eines Nachts den Backstein ein.

Erst erschrad der Michel, als er das Getöse hörte, und dachte mit Schrecken daran, wo er nun am Samstag sollte seine Brote baden, denn daß die Nachbarn ihm nicht aushelfen würden, das wußte er gewiß.

Halb noch von Schlummer umfangen, vielleicht auch selber nicht wissend, was er eigentlich unternehmen wollte, füllte der Bauer am nächsten Morgen zehn oder zwanzig Pfündlein des rotbraunen Lechmes vom zerbrochenen Ofen in einen Sad, schwang den Sad auf den Rücken und trölte Augsburg zu.

Dort kehrte er in einem Gasthof ein und sprach zur Frau Wirtin: „Liebe Frau, gebt mir gut auf mein Säublein, es ist mir gar wert und teuer.“ Und wenn lauter seines Gold in ihm wäre, Herr“, erwiderte die Frau, „so sollt Euch kein Säublein verloren gehen.“ Die Tochter der Wirtin aber, ein püßlich und eitel Ding, hörte, ohne genau zu verstehen, daß ihre Mutter etwas vom Golde sagte. Heimlich ging sie, als der Bauer gegangen war, um in der Stadt seine Geschäfte zu versehen, zum Sad, der in einer Ecke stand, ans sah hinein. Rotbraun leuchtete es ihr entgegen.

„Frau Mutter, Frau Mutter, kommet schnell und schaut. Rotes Gold ist in dem Sad.“ „Wahrhaftig“, sprach das einfältige Weib, „gestohenes Gold ist's. Weilt Du was, Margret, wir nehmen das Gold heraus und tun rote Heller an seine Statt. Der dumme Bauer wird's gewiß nicht merken.“ Und sie taten, wie die Mutter gesprochen.

Als Michel wiedertam und den Sad aufschwang, fühlt er wohl, daß er schwerer zu tragen hatte, als am Morgen, aber er sagte nichts.

Stenell Trocken Die Marke der strengsten Grundsätze!

Vermischte Nachrichten.

Häftlingsentlassung.

Berlin, 22. März. Der gestern von der Kriminalpolizei verhaftete Leiter der Berliner Organisation der Kommunistischen Partei, Friesland, ist aus der Haft entlassen worden.

Abkündigung des Dampfers „Bürgermeister Schröder“.

Dresden, 22. März. (Fig. Drahtbericht.) Wie die Dresdener Nachrichten melden, ist auf Anordnung der Justizbehörden die Gewährung der sogenannten Häftlingsfreiheit an die zum Tode verurteilten Schwereverbrecher eingestellt worden.

Der Entführer des Dampfers „Bürgermeister Schröder“.

Hamburg, 22. März. Der Entführer des Dampfers „Bürgermeister Schröder“ wurde verhaftet. Wie erinnertlich sein wird, meuterte am 21. April v. J. ein Teil der Mannschaft an Bord des „Bürgermeister Schröder“, setzte die andere Besatzung fest und lief mit dem Schiff die Kurman-Küste an, wo der Hamburger Dampfer den Bolschewisten in die Hände gespielt wurde.

Die Wisente im Pfleiser Forst.

In den interessantesten Jagdrevieren Europas gehören die den obersteilsten Gebirgszügen nach Süden begrenzenden Forsten des Pfälzer Waldes. Hierher gehören die u. a. doch einzig und allein in der Welt den Wisente, eine aussterbende Tiergattung, deren Urväter uns an die Urzeiten Europas mit den unberührten jungfräulichen Wäldern und halbwildem Urbewohner gemahnt.

stoffeln, Stiele und Futtermehl gereicht werden. Hier ist es schon manchem Wüstlinge und Neugierigen vergönnt gewesen, die merkwürdigen Vertreter dieser uralten Tiergattung zu beobachten. Es ist natürlich, daß ein so seltenes und mit solcher Sorgfalt gehobenes Wild nicht oft zum Abschlag kommt.

Eine späte Ankage.

Berlin, 22. März. Wie der „Berliner Volksamteiler“ berichtet, erstarrt die „Schlesische Zeitung“, daß der Rektor der Rufrecher Universität, Professor Bogdan-Dnice, einen Artikel veröffentlicht hat, wonach König Carol von Rumänien am 11. Oktober 1914 ermordet worden ist und zwar soll ihm Gift im Kaffee gereicht worden sein.

Die „Tolle Mullah“.

Nach einer Meldung des „Temps“ aus London wird berichtet, daß Mubamed ben Hasan, der den Beinamen der „Tolle Mullah“ führte, in Abolesien, wo er einen Zufluchtsort gefunden hatte, gestorben sei. Er hatte mehrere Male die fanatischen Derwische von Ostafrika und Somaliland zum Aufstand gegen die Engländer aufgereizt.

Fürchten sich wilde Tiere vor den Menschen?

Die Haltung, die das in Freiheit lebende wilde Tier ursprünglich dem Menschen gegenüber einnimmt, ist bereits vielfach der Gegenstand zoologischer Beobachtungen gewesen. Neue Beiträge dazu bringt der englische Reisende und Jäger, Brigadegeneral R. G. Burton in einem Aufsatz der „Daily Mail“.

den erst wird, wenn sie viel gelagt werden. Ich habe Wisente und ostindische Antilopen gesehen, die so zutraulich waren wie das Kind, wie in unseren Gärten, aber in manchen Gegenden, wo sie verfolgt werden, waren sie zu wütenden und scheuen Tieren geworden.

Aus dem Reiche der Chemie.

Zufuss von Piesig, der berühmte Chemiker, erzählt gern folgende des ergötzliche Erlebnis: „Als ich noch Professor zu Gießen war, kam einst ein Bauer in die Stadt, der einen Korb mit Eiern trug. Das Unglück wollte, daß ihm einige — wahrscheinlich faule — Eier zerbrachen und sich die Eiersubstanz über seinen im Korbe liegenden Gelbbeutel ergoß, in dem Geld zur Zahlung von Steuern war.



Baldur-Gesellschaft advertisement listing products like Fruchtsäfte, Weine, and Marmelade with prices.

Advertisement for Motten (moth powder) with a small illustration of a moth.

Advertisement for Pilsener beer with a logo and descriptive text.

Advertisement for Oster-Wunsch (Easter wishes) with a decorative border.

Large advertisement for Dr. Oetker's Puddingpulver, featuring a portrait of a man.

Advertisement for Handelsschule Kirchheim-Teck, listing courses and contact information.

Advertisement for 20 Großstück-Schneider, offering tailoring services.

Advertisement for Lehrstellen (teaching positions) at the Stadt Arbeitsamt.

Advertisement for Heijende (Healing) with a list of ailments treated.

Advertisement for Soher Verdienst (High earnings) through a specific method.

Advertisement for Drogist (Pharmacist) with a list of medicines.

Advertisement for Gummistoffe (Rubber goods) from Nassauisches Industrie-Lager.

Advertisement for Lagerraum (storage space) with details on location and terms.

Advertisement for Zimmer (rooms) for rent, including furniture and location.

Advertisement for Dauermieter (long-term tenant) with terms and conditions.

Advertisement for Zimmer (rooms) for rent, mentioning a specific address.

Advertisement for Werkstoff u. Lagerraum (materials and storage) with contact details.

Advertisement for Wer vermietet (who rents) with a list of available properties.

Advertisement for 1-2 möblierte Zimmer (furnished rooms) with amenities.

Large advertisement for Pilo shoes, featuring a large illustration of a shoe and the brand name.

Advertisement for Gummiwaren (rubber goods) with a list of items.

Advertisement for Gummistoffe (rubber goods) with a list of products.

Advertisement for Gummistoffe (rubber goods) with a list of products.

